

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
 Für Solo: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Intentionen-
 büchlein sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annonzenbüreau.

Des Feiertages wegen erscheint unsere nächste Nummer Freitag abends.

48 oder 67?

Sopron, 4. Mai.

In dem bevorstehenden Wahlkampfe soll die für Ungarn sehr bedeutungsvolle Frage entschieden werden, ob die Nation den 48er oder den 67er Prinzipien die Mehrheit geben will. Nach dem Umschwunge zu urteilen, der sich im ganzen Lande in überraschender Weise zugunsten der Nationalen Arbeitspartei kundgibt, ist das Resultat des Wahlkampfes kaum zweifelhaft. Was ist 1848?

Eine Traumwelt, deren praktische Verwirklichung unter den gegebenen Verhältnissen Opfer fordern würde, daß dadurch die Kräfte des Landes verdorren würden.

Was ist 1867? Ein Marmorsockel, ein Fundament, auf dem wir uns mit unserem gekrönten König verständigen, das Vertrauen Europas gewinnen können. Auf dieser Grundlage sind wir im freundlichen Einvernehmen mit Oesterreich imstande, eine Machtposition zu behaupten, die es ermöglicht, auch auf die europäische Politik einen entscheidenden Einfluß zu üben. Eingekleidet zwischen dem mächtigen Deutschland und dem slavischen Meere können wir nur in der Weise unsere historische Mission erfüllen und uns der großen Vergangenheit würdig erweisen.

Die Soproner Wahlbürger standen vermöge der vielfachen Beziehun-

gen zu Oesterreich von jeher immer auf der 67er Basis. Sie haben eben ihr eminentes Interesse nur dadurch gewahrt, daß sie Ideale, wie die materielle und kulturelle Entwicklung des Landes, die wirtschaftliche Förderung Ungarns anstrebten.

Ein Soproner Wirtschaftsbürger machte jüngst eine sehr treffende Bemerkung, die jetzt von Mund zu Mund geht. Er sagte: Die selbständige Bank und der Zollschranken wären uns schon recht — aber diese sollen bei Steinamanger aufgestellt werden. Der Herr v. Justh soll anderswo die Leute mit seiner Weisheit beglücken und ihnen Geschichten erzählen. Wir Soproner sind nicht neugierig darauf.

So spricht der einfache Wirtschaftsbürger mit seinem gesunden Menschenverstande und diese einzig richtige Meinung findet den kräftigsten Widerhall in den Kreisen der großen Bürgerschaft.

Und darum sind gleich ihren Großvätern und Vätern auch sie stets Anhänger der 67er Grundlage.

Dies verkündet auch die Regierung Kluen-Héderváry und der Kandidat der Soproner Arbeitspartei Baron Dedön Solymsy. Ihr Programm ist, wonach das ganze Land strebt, die Schaffung eines arbeitsfähigen Parlaments und einer kräftigen Partei, die imstande ist, nützliche Arbeit zu verrichten und die Sünden der Koalition gutzumachen.

Wer vermag sich für Justh und seinen Anhang zu begeistern, der mit

frivoler Gewissenlosigkeit schon heute — bevor noch das Land entschied, also im Bewußtsein ihrer Niederlage — mit Obstruktion drohen?

Und weil wir diese Politik verurteilen, müssen wir auch gegen Dr. Andreas Szizmazia — so sympathisch uns auch seine Person sein mag — als Anhänger und eifriger Verfechter dieser Politik entschieden Stellung nehmen.

Wir müssen seine Vertretung dankend ablehnen, weil wir seine Politik als eine das Land schädliche und die Lebensader der Nation unterbindende erkannten.

Dagegen scharen wir uns alle unter der Fahne unseres Kandidaten Baron Dedön Solymsy; diese Fahne müssen wir zu unserem eigenen Wohle und Heile zum Siege führen. Libertas.

Communal-Beitrag.

6442/1910.

Kundmachung.

Auf Grund des § 4 der Zirkular-Verordnung des hohen k. k. Ministeriums des Innern und der Justiz vom 1. September 1898 Zl. 3300 betreffs der Durchführung des G. N. 33 vom Jahre 1897 über die Geschworenengerichte wird hiemit kundgemacht, daß im Sinne des § 9 des obbezogenen G. N. die zur Zusammenstellung für das Jahr 1911 gültige Grundliste der Geschworenen berufene Konstriktions-Kommission sich in unserer Stadt konstituiert und ihre Wirksamkeit begonnen hat.

Nachdem diese Konstriktions-Kommission die Grundliste der Geschworenen ex officio zusammenzustellen hat, werden die zu Geschworenen fähig erachteten Mitbürger, insofern sie nicht schon in der für heuer gültige Grundliste aufgenommen erschienen, schon im Wege der durch Amtsbieder ihnen zuzustellenden Konstriktions-Zettel zur Meldung aufgefordert; um aber das Recht zur Anmeldung niemandem zu benehmen, werden alle Soproner Männer, welche keinen Konstriktions-Zettel erhalten haben

Feuilleton.

Der Kortesch.*)

Es ist erstaunlich, welch listige und lustige Einfälle ein Kortesch hat, welche Kniffe und Piffe er ausheckt, um dem Abgeordneten-kandidaten, dem er seine Dienste weiht, zum Sieg und zum Mandat zu verhelfen.

Ein scharfer Wit hebt die Wirkung von zehn Banketten auf und eine schlau erfundene Mär, die der Kortesch dem Gegner andichtet, macht alle Bestechungen zuschanden. „Tue Geld in deinen Beutel!“ mag wohl nach Shakespeare der erste Rat lauten, den man einem Kandidaten mit auf den mit guten Vorsätzen und Nachsätzen gepflasterten Weg gibt, aber auch der zweite Rat muß sein: „Hüte dich vor den Korteschens deines Gegners, damit es dir wohl-ergehe auf Erden und bei den Wahlen.“

Der arme alte Csátár — Gott hab ihn selig — ward das Opfer eines einzigen Kor-

*) Wir entnehmen der Wiener „Zeit“ die obige launige Abhandlung über den ungarischen Kortesch aus der Feder „Arpads“.

teschwizes. Csátár galt mit Recht als einer der tüchtigsten Volksredner im Lande. Er konnte mit den Bauern reden und trinken, was Zeug hielt, und verstand nebenbei die Kunst, das Blaue vom Himmel zu versprechen. Obwohl nicht arm, mimte er vor jeder Wahl den ausgewucherten Agrarier, denn das machte ihn den armen Landwirten sympathisch und verringerte die Wahlkosten, was ebenfalls nicht zu verachten ist.

Csátár hatte sich eine wirkungsvolle Phrase zurechtgelegt, die er, als Anhänger der damals überaus volkstümlichen 1848er Politik im Kampfe gegen die unpopuläre 1867-er stets mit Erfolg ins Treffen führte. Er rief den Wählern zu: „Meine Bettern und Brüder! In mir seht ihr den besten Achtundvierziger, den es gibt. Als ich zu euch kam, brachte ich, getreu den Prinzipien unseres geliebten Vaters Kossuth, bloß achtundvierzig Gulden mit! Das ist mein ganzes Vermögen!...“ Die Phrase wirkte einigemal. Freilich nicht allzu lange. Denn als Csátár immer wieder beteuerte, daß er bloß achtundvierzig Gulden besitze, rief ihm ein witziger Kortesch zu: „Da sind uns schon

1867 Gulden lieber!“ Die Bauern lachten. Das Zaubersprüchlein Csátárs hatte die Kraft verloren; er fiel mit seinen achtundvierzig Gulden durch. Die Lächerlichkeit tötet auch in der Theißgegend.

Nicht anders erging es dem braven Kreuzer, dessen Wahl beinahe gesichert war, weil seine Kortesche mit großer Geschicklichkeit wochenlang gearbeitet hatten, was viel Schweiß und noch mehr Geld kostete. Als nun der Gegenkandidat erschien, um seine Programmrede zu halten, waren die Kortesche Kreuzers zur Stelle und lärmten und schrien: „Eilen Kreuzer! Wir wollen nur Kreuzer!“ Der arme Kandidat schien verloren. Er konnte seine Rede gar nicht beginnen, denn schon die ersten Worte: „Geliebte, teure Mitbürger!“ gingen in den Ruf: „Wir wollen nur Kreuzer!“ unter. Plötzlich rief ein Kortesch des arg bedrängten Kandidaten mit Stentorstimme: „Lassen Sie sich nicht einschüchtern, gnädiger Herr! Diese Leute heulen, daß sie nur Kreuzer wollen, aber das ist nicht wahr: Sie wollen nicht Kreuzer, sondern — Gulden!“ Die Wähler lachten, aber Kreuzer hatte keinen

GEBILDETE MENSCHEN

wissen, dass die seit über 20 Jahren klinisch erprobten, milden „Sagrada Barber“ (Abführ-Pastillen) ein natürliches, rein pflanzliches, **magenstärkendes** Produkt sind. Schachteln à 70 h und K 2.40. „Heil Geist“-Apothek, Wien, I. Operngasse 16. Mit k. k. Staatspreisen prämiert. D 403

Achtung auf den



Namen Barber!

und die ungarische Staatsbürger sind und im laufenden Jahre wenigstens ihr 26. Lebensjahr erreichen und der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und jährlich wenigstens 20 K direkte Landessteuer zu zahlen verpflichtet sind, oder insofern sie temporäre Steuerfreiheit genießen, ein dem Werte von 20 K direkte Landessteuer entsprechendes Vermögen besitzen, oder ohne Rücksicht auf die Steuerleistung: Beamte, Pfarrer, Mitglieder der ungar. Akademie, Doktoren, dipl. Professoren, Advokaten, Ingenieure, Architekten, Schiffskapitäne, absolvierte Forst- und Bergleute, absolvierte Oekonomen, Apotheker, Chemiker, Lehrer, Chirurgen, Tierärzte, ferner alle jene, welche eine höhere Kunst- oder Fachschule absolviert, schließlich jene, die die Maturitätsprüfung an einer Mittelschule abgelegt haben, hiemit aufgefordert, vor der Konstitutions-Kommission im städt. Magistratsaal am 21. Mai l. J. nachmittags zwischen 3-4 Uhr, entweder persönlich oder durch ihren Bevollmächtigten zur Geltendmachung ihres Geschworenenrechtes zu erscheinen.

Sopron, am 27. April 1910.

Im Namen der Konstitutions-Kommission:
Dr. Koloman Göpler, m. p.
Bürgermeister als Kommissionspräsident.

Pokal-Beitrag.

Junge Deliquenten. — Patronage.
Vortrag des Staatsanwaltes Schneider.

Sopron, 4. Mai.

Dieser Tage hielt Staatsanwalt Gabriel Schneider in der Pädagogischen Gesellschaft einen über anderthalb Stunden dauernden freien Vortrag über die jugendlichen Deliquenten und über Patronage. Dem Vortrag wohnte ein sehr distinguiertes Publikum aus allen Gesellschaftskreisen an: Gerichtsräte, Mitglieder der Staatsanwaltschaft und des Komitates, Advokaten, Ärzte, Beamten, Professoren und ein schöner Flor reizender Damen.

Staatsanwalt Schneider sprach einleitend von den Motiven der strafbaren Handlungen bei jugendlichen Verbrechern. Auf breiter Grundlage erörterte er die Auffassungen berühmter Kriminalisten in dieser Frage. So die Auffassungen Cesare Lombroso und seiner Schüler, besonders Lambert Quételet und Gabrielle Tardes. Erklärte sodann, daß er Anhänger Tardes sei, nach dessen Auffassung die strafbaren Handlungen auf individuelle, gesellschaftliche und kosmische Faktoren zurückzuführen seien. Mit diesen Faktoren befaßte sich der Vortragende im einzelnen. Bei den kosmischen Faktoren erwähnt er den Einfluß der infizierenden Schriften und wünscht, daß auch bei uns, wie in England außer der Verbreitung der pornographischen, auch die Verbreitung der Schriften vom Schläge Pick Charfers, Sherlock Holmes und dergleichen verboten werden. Sehr

Grund zur Heiterkeit. Er unterlag bei den Wahlen, trotzdem er, um die Wähler zu gewinnen, sich noch magyarisieren ließ und überhaupt weit mehr gewechselt hatte, als seinen bescheidenen Namen.

Wie die ungarischen Politiker in der Interpretation der Gesetze ihre Meisterschaft zeigen, bekunden auch die Kortesse in der Interpretation jener Programmpunkte des Abgeordneten kandidaten ihre Kunst, die die Wähler nicht recht verstehen. Da war es vor kurzem üblich, daß jeder Mensch, der ein Mandat für den Reichstag anstrebt, auch von der Aufnahme der Barzahlungen sprach. Das Wort klang hell ins Gehör, gefiel auch den Bauern — Bargeld lacht und Barzahlung hoffentlich nicht minder — aber sie wollten doch genau wissen, was die vielgerühmte Aufnahme der Barzahlungen zu bedeuten hätte. So wurde denn der Hauptkortes ins Gebet genommen. Der war keineswegs um die Antwort verlegen. „Wir sind die barzahlende Partei“, sagte er, „das heißt, wir bezahlen jedem Wähler das, was wir ihm für seine Stimme versprechen. Wir bezahlen überhaupt alles bar: Wein und Weizen, Milch und Honig: wir bleiben nichts schuldig und so wie wir es halten, soll es im ganzen Lande sein, wenn unser Kandidat gewählt wird, der die Aufnahme der Barzahlungen fordert“.

(Schluß folgt.)

ausführlich erörterte der Staatsanwalt die gegen die jungen Deliquenten in Anwendung gebrachten Strafen und die Mängel des Strafverfahrens.

Früher machte das Gesetz keinen Unterschied zwischen Erwachsenen und Kindern. Die Verbesserung des Deliquenten machte es von der Zeit abhängig und die jugendlichen Verbrecher kamen zwar erzogen, aber nicht verbessert in die Gesellschaft zurück. Das Urteil hat nur stigmatisiert, aber nicht gebessert. Und viele jugendliche Verbrecher befreunden sich langsam mit dem Kerker. Der Vortragende erwähnt einen Fall, in welchem ein junger Deliquent vormittags aus dem Gefängnis der Soproner Staatsanwaltschaft entlassen wurde und nachmittags schon einen Diebstahl verübte. Das neue Verfahren verfolgt zweierlei Absichten, die der Disziplinierung und der Verbesserung. Auf dieser Grundlage baut sich jede einzelne Bestimmung des neuen Verfahrens auf. Nun kam der Staatsanwalt auf die Richtung und leitenden Prinzipien des neuen Verfahrens zu sprechen.

Er sagt, daß bei Beurteilung der strafbaren Handlungen nicht die Tat, sondern die Individualität des Täters der entscheidende Faktor sei. Die Strafe muß individuell sein und auch die Exekution muß diesen Prinzipien huldigen. Deshalb ist die Milieu-Studie notwendig, welche Redner für sehr wichtig hält. Staatsanwalt Schneider entwarf noch ein Bild über die Gefängnisse der jungen Deliquenten, über die Kinderasyle und über die in diesen Anstalten befolgten Erziehungs- und Verbesserungsprinzipien, um schließlich in schönen und warmen Worten über die Patronage zu sprechen. Die Patronage ist der Kulminationspunkt in der humanen Bestrebung des Kinderschutzes.

Der Vortragende, eine äußerst sympathische Persönlichkeit, war anlässlich dieses anregenden Vortrages Gegenstand begeisterter Ovationen.

Tagesbericht.

Sopron, 4. Mai.

* **Aus der Diözese.** Der Bischof der Györier Diözese, Graf Nikolaus Széchenyi hat den Missionsgeistlichen Josef Müller aus Hiltrup (Westfalen) in die Diözese aufgenommen und als Kaplan nach Lajtanszalu disponiert.

* **Beförderung.** Herr Karl Szabó-Filcs, Stationschef der ung. Staatsbahn in Eger (Erlau) ein Bruder der Chefs unseres städt. Steueramtes, wurde mit dem Range vom 1. Mai l. J. zum Oberkontrollor befördert.

* **Der Soproner Kunstverein** ersucht uns bekanntzugeben, daß des morgigen Feiertages wegen der dieswöchentliche Vereins-Damenabend entfällt und nächsten Donnerstag abgehalten wird.

* **Der Verein Soproner Kaufleute** hält morgen Donnerstag, vormittags 11 Uhr eine Ausschusssitzung.

* **Symen.** Herr Julius Sypniewski, Ingenieurs-Assistent des kön. Katasters in Szombathely, führte heute in der Domkirche seine schöne Braut Frl. Lenke Páttai zum Traualtar. Als Zeugen fungierten Dr. Jenő Berényi und Honvéd-Oberleutnant Emerich Pápai. — Herr Karl Ferenczi, Zollamts-Offizial feierte seine Vermählung mit Frl. Anna Jelenits. Zeugen waren Emerich Róka und Alois Heist. — Heute schloß der beliebte Leiter des Bratranek'schen Kino, Herr Karl Bohlenhard seinen Ehebund mit dem reizenden Frl. Johanna Magyar, Adoptivtochter des Herrn J. Bratranek. Zeugen waren Stefan Weidinger junior und J. Bratranek. — In Stomfa vermählte sich am 10. d. Herr Bernhard Engel, Verkehrsbeamter der Raab-Ded.-Ebenfurter Bahn mit Frl. Helene Mittler.

* **Patrociniumfest.** Morgen, am Christi Himmelfahrtstage findet in unserer Nachbar-

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle **SALVATOR**

bewährt sich bei

Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach u. catarrhal. Affektionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Käuflich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

AUGUST SCHULTES Szinye-Lipóczar Salvatorquellen-Unternehmung, Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

gemeinde Kroisbach (Károly) das Kirchweihfest statt, welches bei günstiger Witterung auch von Soproner Ausflüglern stark besucht zu werden pflegt.

* **Das Soproner Handelsgremium**, an dessen Spitze Stadtrepräsentant und Kammererrat Anton Schaffer steht, hat an die Stadt eine Eingabe gemacht, daß von der beabsichtigten Aufhebung der Sonntagsruhe anlässlich der zu den Pfingstfeiertagen stattfindenden Schauflüge in Sopron Umgang genommen werden möge.

Das Gremium, welches auf Ansuchen mehrerer Kaufleute diesen ganz gescheiterten Beschluß faßte, sah sich hierzu durch folgende Motive veranlaßt. Erstens sind an Sonn- und Feiertagen bis 10 Uhr vormittags die Geschäfte ohnedies offen, zweitens ist kaum vorauszusetzen, daß auch nur ein einziger Fremder gelegentlich dieser Schauflüge mit Blériotschen Maschinen Einkäufe machen wird und drittens kann man auch von den Chefs und deren Gehilfen nicht gut verlangen, daß sie auch an solchen Tagen ans Geschäft gebunden sein sollen, wo jeder gerne frei ist und schließlich selbst auch Augenzeugen eines solch aviatischen Ereignisses in Sopron sein wollen.

Die Aufhebung der Sonntagsruhe hat tatsächlich keinen Sinn und darum wäre diese auch vom Magistrat nicht zu befürworten.

* **Der kath. Gesellenverein** in Sopron wird am 5. Mai d. J. abends 8 Uhr, im Vereinssaal Grabenrunde 5, I. Stock, seine 50. ordentliche Generalversammlung abhalten. Den Jahresbericht und den Bericht über die heurigen Jubiläumstlichkeiten wird der Sekretär Johann Mára, Polizeikommissär erstatten. Ueber die Kassagebarung und das Budget wird der Kassier Stefan Weidinger referieren. Als Antrag wird die Herstellung eines großen Festsaales zur Sprache kommen. Die Protektorin und Ehrenmitglied Frau Stefan Böczá hat ihr Erscheinen zugesagt, weshalb zu erwarten steht, daß sich die Herren Schutzvorstände und Freunde des Vereines mit ihren Frauen sehr zahlreich einfänden werden.

* **Gründung eines transdanubischen Gastwirtvereines.** Der Verein Soproner Gastwirte und Cafétier hielt dieser Tage eine Sitzung, in welcher die Gründung eines transdanubischen Gastwirtvereines angeregt wurde. Die erste Aufgabe des neu zu gründenden Vereines soll die Erwerbung der Soproner Aktienbrauerei bilden, damit die nachteiligen Folgen der Rayonierung seitens der Bierdepotinhaber beseitigt werde. Die Verhandlungen in diesem großzügigen Projekte sind bereits im Zuge.

* **Die Verpachtung der Sarka-Róp-házaer Pukta.** Die städtische Rechtssektion zog in ihrer gestrigen Sitzung die Statuten der Soproner radikalsten Grundpachtungs-genossenschaft in Verhandlung. Die Beratung über diese Statuten wurden jedoch abgebrochen, da die Mitglieder der Sektion es für wünschenswert erachteten, daß vorerst die Statuten der Grundpachtungs-genossenschaften auf den fürstlich Esterházy'schen Besitzungen im Tolnaer Komitat eingeschafft und von der Domänen-direktion auch über die gemachten Erfahrungen betreffs dieser Gesellschaften Auskünfte eingeholt werden sollen.

Auf die Erwerbung dieser Statuten lenkte Obergespan Dr. v. Báán in der letzten vorbereitenden Magistratsitzung die Aufmerk-

GRAND HOTEL
"SAVOY"

Budapest

VIII., József-körút 16

in nächster Nähe des Nationaltheaters.

Das schönste und modernste Hotel der Hauptstadt. — 120 Zimmer und Salons. — Zentral-Dampfeheizung, elektrische Beleuchtung. Lift. Warmes und kaltes Wasser in jedem Zimmer. Zimmer von 3 Kronen aufwärts. Erstrangeriger Speisesaal.

samkeit, da er der Ansicht ist, daß diese Statuten und auch anderweitige Aufklärungen als sehr wertvoller Fingerzeig dienen können. — Die Sektion beantragt ferner, daß die in den Statuten der Soproner Grundpachtungs-Gesellschaft als Mitglieder angegebenen Wirtschaftsbürger aufgefordert werden sollen, über den Eintritt in diese Gesellschaft bindende Erklärungen abzugeben. — Die Statuten sollen auch in Druck gelegt werden.

* **Die Gemeinde Szarazvám für die elektrische Bahn.** Die Gemeinde Szarazvám (Müllendorf) beschloß in ihrer gestrigen Repräsentantensitzung, das Projekt der elektrischen Bahn Kismarton—Szarazvám mit 2000 K zu unterstützen. — Aus verlässlicher Quelle erfahren wir, daß auch das Komitat eine Subvention von 6000 K für diesen Zweck votieren wird. Der Bizegespan wird der Markonfregation beantragen, daß hierfür die für das Projekt des fallengelassenen Rußt-Soproner Automobilverkehrs votierte Unterstützung verwendet werden soll.

* **Touristik.** Des schlechten Wetters wegen unterbleibt der vom Touristenverein für den 5. Mai geplante „Hohe Wand“-Ausflug.

* **Achtung!** Wir erlauben uns unsere p. t. Leser speziell auf die in heutiger Nummer enthaltene Geschäftseröffnungs-Anzeige von Divós Rálmán, Schilder, Schriften-, Zimmermaler und Anstreichermeister, aufmerksam zu machen.

* **Anfall in der Eisenwarenfabrik.** In der Soproner Eisenwarenfabrik waren zwei Schlossergehilfen bei der Ausbesserung des Aufzugapparates beschäftigt. Béla Schustek, der 47 Jahre alte Magaziner der Fabrik, wollte nachsehen, wie weit die Gehilfen mit der Arbeit seien und steckte den Kopf in die Oeffnung des Apparates. In diesem Augenblicke setzte sich der Apparat in Bewegung und der Eisenkorb desselben drückte Schusteks Kopf gegen die Wand, wobei ihm das Kinn zermalmt wurde.

Zum Glück konnten die Schlossergehilfen auf den Schrei des Verletzten den Apparat in der letzten Minute zum Stehen bringen, sonst wäre Schustek zweifellos ums Leben gekommen. Die erste Hilfe leisteten der Oberphysikus Dr. Bekk und Bezirksarzt Dr. Schönbberger. Schustek wurde in das Privatkrankenhaus gebracht.

* **Die neue Fahrordnung.** Unsere gestrige Mitteilung — die neue Fahrordnung betreffend — müssen wir dahin berichtigen, daß der Nachmittagszug gegen Győr nicht um 1 Uhr 17 M., sondern um 1 Uhr 37 M. abgelassen wird.

* **Großer Diebstahl.** Vom Stadthauptmanne der königl. Freistadt Sopron wird folgende Fahndung publiziert: Am 2. d. vormittags von 7 bis 9 Uhr wurde hier, Schlippergasse Nr. 63, die Wohnung des Maurergehilfen Karl Tótl erbrochen und aus derselben folgende Gegenstände entwendet: 1. 3 Stück 10 Kronen-Noten (Papier), 2 Stück 5 Kronenstücke und 10 K., zusammen 50 K Bargeld. 2. Ein breiter Goldring mit einem roten viereckigen Stein, Wert 5 K. 3. ein breiter Goldring mit rundem blauen Stein, Wert 5 K. 4. Ein schmaler Goldring mit rundem, spitzigen, roten Stein, Wert 4 K. 5. Eine silberne Uhr mit Doppelmantel und Nickelkette im Werte von 24 K., das Glas der Uhr ist gebrochen, an der inneren Seite des Mantels befinden sich die Buchstaben „S. F.“ eingraviert. 6. Ein schwarzer Anzug im Werte von 24 K. 7. Eine kleine Holzhacke im Werte von 1 K.

Des Diebstahls verdächtig erscheint Alexander Divós, welcher zu der Zeit im Hause gesehen wurde, und am Tatorte ein Hemd, ferner ein Stück Brot und Würst hinterließ, mit welchen ihn der Geschädigte kurz vor Ausübung des Diebstahls in der Stadt gesehen hat. Divós ist nach verübter Tat in der Richtung Wr.-Neustadt—Wien geflüchtet. Alexander Divós wurde im Jahre 1885 in Sopron geboren, röm.-kath., ledig, schlanker (großer) Statur, hat blondes Haar, rundes Gesicht und blaue Augen. Um Fahndung nach Gut und Täter wird ersucht.

* **Aus Szombathely** schreibt man uns, daß Direktor Rádasz gestern in der Arena die Saison mit dem „Grafen Luxemburg“ eröffnete. Die Darstellung fand — trotz des

kalten Wetters — eine sehr warme Aufnahme und namentlich die Träger des Stückes, die Damen Feledi und Batizfalvy und die Herren Váradi, Kálosi u. wurden stürmisch vor die Rampe gerufen.

* **Der Hauspoet der „Gedenburger Zeitung“**, der unsere Leser schon wiederholt mit willkommenen Beiträgen amüsierte, sendet uns folgende zeitgemäße Verse:

Bahnbrechende Bauten!

Es war einmal in einer Stadt,
Genau weiß ich nicht wo,
Da baute man ein Mäusenhaus,
Rein zweites gibt's mehr so.

Denn Türen, Fenster und Facade,
Rein Mensch kennt diesen Stil,
Doch blechen konnt' das Bürgertum
Für dieses Werk sehr viel.

Ein Fremder, der den Bau besieht,
Steht sinnend und denkt nach:
Was mag wohl dies' Gebäude sein,
Was ist das für ein Schlag?

Ein alter Herr des Weges kam,
Ein Lächeln auf dem Mund.
Der Fremde sich darüber freut,
Gewiß: der gibt mir's kund.

Und richtig, spricht der alte Mann,
Nachdem ich höflich frag',
O, Mensch, begeh' zu wissen nicht,
Wie viel die Kunst vermag!

Auf diesem Plage stand ehemals
Ein Haus der Kunst geweiht,
Viel Leute gingen ein und aus,
Zum schönen Zeitvertreib.

Dies war die gute alte Zeit,
Die Direktion erwarb sich Geld,
Beim neuen Bau ist anders dies,
Weil's an Besuchern fehlt.

Doch wenn es noch so leer drin' ist,
Was kann uns das genieren,
Geld hat die Stadt im Ueberflusse,
Die kann's ja subventionieren. U. H.

* **Selbstmord.** Aus Győr meldet man uns, daß sich der Einjährig-Freiwillige des dort stationierten Inf.-Reg. Nr. 26 Ludwig Bozay in einem Hotel mittels Revolvers entleibt hat. Von dem tragischen Tode würde dessen Vater in Keszthely verständigt.

* **Bei dem Verkaufe** von Kindernährmitteln nimmt unbedingt die Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron, den ersten Rang ein. Denn man bekommt dort sämtliche Kindernährmittel wie Nestlé's, Kufeske, Rheinhardt's Kindermehle, Hygiana, Mellin Food, Kraftgries, Milchzucker, Hafermehl, Hafergrütze, Haferflocken, Haferkakao, Lahmann's Nährsalz, Hoff, Hell, Löflund- und Geheße Malzextrakte, Eichelkakao, Bendorfs, Suchards, Vanhoutens, Blockerkakao u., immer in frischster Qualität.

* **Scharlach.** In Fertősehéregyháza (Donnerstirchen) ist der Scharlach unter den Kindern epidemisch aufgetreten. Bizegespan v. Hajas ließ heute dringend die dortige Schule schließen.

* **Sonderbare Wetterpropheten.** Nicht jeder der mit Spannung dem kommenden Tag entgegenblickt und wissen möchte, ob warmer Sonnenschein oder kalter Regen und unfreundlicher Wind seiner harren, kann sich den Luxus eines Barometers gestatten, denn ein guter Barometer ist nicht allzu billig und das Leben sowieso schon teuer. Nun soll ein Geflügelhändler ein eigenartiges Verfahren entdeckt haben, um mit Hilfe seiner Vögel die Witterung vorauszuahnen. Bei den Vögeln, insbesondere weißen Hühnern wird ein kleines Quantum Pfeffer der Nahrung zugesetzt: dieser Pfeffergenuß soll die unerwartete Wirkung haben, daß das Gefieder eine rötliche Färbung annimmt. Die auf diese Weise genährten und gefärbten Hühner werden damit zu zuverlässigen Wetterpropheten und ersetzen den Barometer vollkommen. Alle Temperaturschwankungen künden sie vorher an. Wenn Regen naht, so verwandelt sich die rötliche Färbung des Gefieders in einen dunkleren Farbton; wenn die atmosphärische Depression und die Feuchtigkeit der Luft groß sind, so werden die Hühner geradezu scharlachrot. Die französische Zeitschrift, die von diesem seltsamen Vorgange

der Natur erzählt, weist dabei auch auf die wetterprophetischen Eigenschaften der Wundnarben hin. Bei Witterungswechsel verändert sich die Farbe der Narbe, das Rot spielt dann ins Violette und alte Veteranen erkennen darin jeden Witterungsumschlag im Voraus.

* **Anti-Peronospora** ist ein, leider erst 1909 in Ungarn eingeführtes Bespritzungsmittel, bestehend aus Chlorkupfer und kohlenstoffhaltigem Kupfer, nebst Schwefelgehalt, welches gegen Peronospora, Mildiou, Blackrot und Oidium radikal schützt. Es bewährte sich selbst in Lagen, wo Nachbargärten ohne jede Ernte blieben mit geradezu phänomenalem Erfolg. Beschreibungen, Atteste und Proben werden gratis und franko an jedermann S. Pich & Co., Budapest, V., Akademiautca 16.

* **Aphorismen** veröffentlicht Professor Dr. Karl Ludwig Schleich in Bühne und Sport. Wir geben hier einige als Kostprobe:

Die höchste Weltanschauung ist die des Humors: kein Menschengeist wird über ihn hinauskommen. Alle Genies haben Humor.

Stolz stolpert leicht über das erste Bein, das ihm der Witz stellt.

Die geschickteste Diebeshand hat das Kinderhändchen. Je echter ein Herz, desto weniger sicher ist es vor ihm.

Das Leben ganz zu bejahren oder es ganz zu verneinen, ward nur dem Manne gegeben. Kann man sich Buddha, Mohammed oder Prometheus weiblich denken?

Jeder Knabe ist ein Kandidat der Unsterblichkeit, jedes Mädchen ein kleines Fragezeichen des Glückes.

* **Das Messer.** Aus Fertősehéregyháza meldet man uns: Der 20jährige Josef Deröföls begegnete gestern dem 21jährigen Josef Horváth-Hajdu, mit dem er schon seit langer Zeit auf feindseligem Fuße stand. Nach einem heftigen Wortwechsel zog Horváth — wie dies im Kapuvärer Bezirke leider längst traurige Sitte ist — sein Taschenmesser und brachte seinem Gegner nicht weniger als acht Messerstiche bei. Die Verletzungen sind sehr schwere und wurde die Soproner Staatsanwaltschaft unverzüglich von diesem blutigen Attentate verständigt.

* **Aus dem Matrikelamte.** (Geburten): Martin Pfann Tischler und Susanna Feigl Mädchen. Stefan Lencsés Tischler und Therese Simon Mädchen. Adolf Fuchs Weinagent und Johanna Fuchs Knabe. Josef Lancztor Tagelöhner und Gisella Kovács Knabe. Johann Leitgeb Spezereihandlungsmagaziner und Karoline Unger Mädchen. Karl Ringhofer Arbeiter und Therese Mogyer Knabe. Karl Tschürk Tagelöhner und Elisabeth Tremmel Mädchen.

Verklündigung: Wilhelm Nummiller Zimmermann und Anna Artner Sopron.

Geschickliche: Josef Hudez Steinmetzmeister in Szombathely u. Marianna Habermann Sopron. Ludwig Seregely Gefangenwächter in Köhvidtelep und Susanna Varga Sopron.

Todesfälle: Anton Klug 17 M. Bronchitis. Ludwig Kovács Privatier 86. Jahre Marasmus. Carolita Heitler 2 M. Schwäche. Anna Köller geb. Bogschütz Private 76 Jahre Lungenentzündung. Karl Pohl 4 M. Krämpfe. Paul Reif 12 M. Lungenentzündung. Karl Krenn 16 M. Bronchitis. Samuel Spanraft 1 M. Lungenentzündung. Johann Hernádi Theatersekretär 39 Jahre Krebs. Anna Zalka geb. Viber 38 Jahre Lungentuberkulose. David Grünwald 15 Monat Krämpfe. Karl Kofas 3 M. Darmkatarrh. Dr. Jakob Müller de Rétsalvi pens. Oberstabsarzt 79 Jahre Lungenentzündung. Josef Igler Geschäftsdienner 59 J. Magentrebs.



Eine bemerkenswerte Eigenschaft des Odol ist die, daß es dem Munde einen wundervollen, diskreten Wohlgeruch verleiht, der infolge der eigenartigen Dauerwirkung des Odol stundenlang im Munde verbleibt.

* **Wie Viele sind ausgewandert?** Laut Ausweis der Soproner Grenzpolizei sind aus den Komitaten Sopron, Vas, Moson, und Zala nicht weniger als 36.775 Personen nach Amerika ausgewandert. Das größte Kontingent von Auswanderern aus dem Komitat Sopron stellte die Raabau.

Moderne Therapie.

An Stelle des zum Erbrechen reizenden Rizinus-öles wird von zahlreichen Ärzten, besonders bei andauernder Kränklichkeit und Bettlägerigkeit, das natürliche **Franz Josef-Bitterwasser** angewendet. Klinische Erfahrungen bestätigen, dass dieses reine, natürliche Mineralwasser auch in solchen Fällen schon bei leichter Dosis ohne Reizung der Schleimhäute schmerzlosen, prompten und ergiebigen Erfolg erzielt, wo andere Abführmittel nicht mehr gehörig wirken.

Man verlange vom Apotheker, von Drogisten oder Mineralwasserhändler ausdrücklich „Franz Josef-Bitterwasser“; wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Versendungs-Direktion der Franz Josef-Quellen in Budapest.

Gerichtshalle.

— **Schwindel mit Kappen.** Vor dem hiesigen Gerichtshof hatte sich gestern Jakob Kornfein aus Lakompak wegen des Verbrechens des Betruges zu verantworten. Kornfein bestellte vor Monaten bei einer böhmischen Firma Kappen im Werte von 260 K. Die Firma sandte die bestellte Ware per Nachnahme an Kornfein, der jedoch die Firma verständigte, daß er ein wohlhabender Mann sei, der zwar von niemanden einen Kredit in Anspruch nehme, aber er wolle auch nicht die Kasse im Sack kaufen. Er wolle zuerst sich von der Qualität der Ware überzeugen, weshalb er die Firma ersuchte, von der Nachnahme abzusehen.

Die Firma willfahrte diesem Wunsche. Kornfein übernahm nun die Ware und verschleuderte diese um einen Spottpreis. Da die Zahlung trotz wiederholter Mahnung noch immer nicht erfolgte, erstattete die Firma die Anzeige wegen des Verbrechens des Betruges bei der Soproner Staatsanwaltschaft.

Der Gerichtshof verurteilte Kornfein zu sechs Wochen Gefängnis. Das Urteil ist rechtskräftig.

Volkswirtschaftliche Beitzg.

△ **Die Kanonenfabrik in Ungarn.** Die Stodawerke in Pilsen befassten sich mit dem Gedanken der Errichtung einer Kanonenfabrik in Ungarn. An dem Unternehmen wollen sich die Ungarische Allgemeine Kreditbank und die Häuser Ignaz Deutsch und Sohn und Manfred v. Weiß in entsprechender Prozentuation beteiligen. Das Projekt befindet

sich noch immer im Stadium des ersten Anlaufes, zumal zwischen den in solchen Angelegenheiten maßgebenden verschiedenen Regierungsfaktoren noch Differenzen bestehen, die erst überwunden werden müssen, ehe an die Realisierung des Projektes gedacht werden kann. Es ist dafür vorläufig ein Aktienkapital von sechs Millionen Kronen in Aussicht genommen. Es wird erst in einem späteren Stadium zu entscheiden sein, ob sich dieses Unternehmen bloß auf die Erzeugung von Kanonen beschränken, oder auch auf die Herstellung anderer Artikel Bedacht nehmen wird. Die Verhandlungen sind in vollem Zuge, der Abschluß und der Ausfall kann jedoch in diesem Augenblicke noch nicht abgesehen werden.

△ **Das Zündhölzchenmonopol in Ungarn.** Aus Budapest wird gemeldet: Finanzminister Doktor v. Lukács äußerte sich einem Korrespondenten gegenüber über die Stellungnahme der ungarischen Regierung zur Frage des Zündhölzchenmonopols wie folgt: Ueber die Frage werden eingehende Studien gepflogen. Es liegen mehrere Pläne vor. Die ungarische Regierung wird sich seinerzeit für das staatsfinanziell günstige Projekt entscheiden. Vorläufig aber bleiben die Wahlen und der Zusammentritt des Parlaments abzuwarten.



Nicht einmal 7 Heller

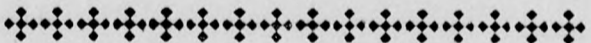
kostet im Abonnement die Einzelnummer der **Oedenburger Zeitung**

ein so winziger Betrag, daß wohl kein Haushalt durch diese Ausgabe belastet wird. Im Gegenteil, dieser kleine Betrag bringt reiche Zinsen, berücksichtigt man die Vorteile, die unser Blatt bietet. Ueber die Kommunal-Politik unserer Stadt, über die Vorkommnisse im Ort und in der Umgebung werden Sie prompt unterrichtet, ferner erfahren Sie Neuigkeiten aus aller Welt und bekommen gute Unterhaltungslektüre ins Haus.

Wer darum unser Blatt noch nicht bestellt hat, handelt wohlweise, wenn er dies sofort nachholt.

Die **Oedenburger Zeitung** kostet monatlich **K 1.90** frei ins Haus zugestellt. Per Post **K 2.30**. — Sie bestellen das Blatt am besten in der Expedition

Grabenrunde Nr. 121.



Humoristisches.

— **Zweideutig.** Kommiss: „Es tut mir leid, Herr Meyer, ich gehe weg von Ihnen, weil Sie mich einen Schafskopf nannten. Wenn Sie den Schafskopf nicht wieder zurücknehmen, gehe ich.“

Chef: „Also gut, ich nehme den Schafskopf wieder zurück. Bleiben Sie.“

— **Verföhlung.** „Ach, Schaf, die neue Köchin hat den Braten anbrennen lassen; sie ist noch so jung und unerfahren. Wird dich ein Kuß entschädigen?“

„Meinetwegen, schicke sie nur herem!“

— **Widerlegt.** Temperenzler zu einem, der Wein trinkt: „Sie sagten mir doch, Sie tranken nur Fruchtsaft?“

„Na, ist denn die Traube keine Frucht?“

— **Auf der Straße.** Zwei Männer sind dabei beschäftigt, eine große Spiegelscheibe einzusehen. Der kleine Peter und der kleine John sehen eine Zeitlang eifrig zu, dann sagt der eine zum anderen: „Komm', laß uns gehen, die Geschichte wird langweilig, die Männer lassen die Scheibe ja doch nicht fallen!“

Jahrmärkte im Monate Mai.

- 7. Peggau.
- 9. Köfeg, Nagytanizsa, Althau, Füzestirchen, Oberschützen, Kolstrau, Podplat.
- 10. Körnend, Lugos, Eberau, Kövesd-Kall.
- 12. Jennersdorf, Hartmannsdorf, Turmisch.
- 17. Szombathely (Viehmarkt), Stegersbach, Radkersburg (Viehmarkt), Bruck a. d. M., Woldogassoun, Gaurgo, Dotis, Hartberg am Lebing, M., Tarnocz, Lipelsdorf, Semirach, Stainz, St. Gallen, St. Rupprecht.
- 18. Bruck a. M. (Viehmarkt).
- 23. Verlat, Wolfau.
- 23. 24. 25. Győr.
- 24. Radkersburg.
- 25. Apolthjäg, Feldbach, Friedau.
- 27. Güssing.
- 30. Dobronaf, Heil. Dreifaltigkeit, Schläining, Alsföldva, Nagymarton.
- 31. Alsóötös, Pápa.

Kurse der Wiener Vorkörse.

Bom 4. Mai.

Originaldepesche der Pesther Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	92.30	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	664.50
Ungarische Kreditaktien	—	824. —
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	725.75
Kima-Muraner Eisenwerkaktien	—	673. —
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	747. —
Südbahnaktien	—	118.25
Türkenlose	—	256.50
5% Russische Rente 1906	—	103.20
4% Pfandbriefe d. Pesther Ung. Kom.-Bank	92.75	93.75
4 1/2% Kom.-Obl. " " " "	99.50	100.50
4% Kom.-Obl. " " " "	92.50	93.50
4 1/2% " " " "	99. —	100. —
4% " " " "	5% Br.	94. — 95. —

Für die Redaktion verantwortlich: **LadislauS Szauer.**
Herausgeber und Verleger: **Alfred Romwaller.**

Guter Weisswein
per Liter 36 kr. 7868
kommt zum Ausschank bei **PAUL KHEIM**
Michaelisgasse 23.

SCHÖNHEIT ERZIELT MAN DURCH FEIGLS
MANOL SEIFE ohne Soda in Dosen zu K 1.— u. K 2.—
MANOL CRÈME in Tiegeln . . . zu K 1.50 u. K 3.—
MANOL PUDER in Dosen . . . zu 50 h
MANOL NEUTRALINE in Flaschen . . . zu K 1.—
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.
Wo kein Depôt verwendet direkt:
FR. VITEK & Cie., Prag, Wassergasse.

Bureaupraktikant

wird mit Anfangsgehalt aufgenommen. Absolvirter Handelsschüler bevorzugt. Reflektanten wollen sich mit ungarisch und deutsch geschriebenen Gesuchen persönlich melden bei **Markus Kleins Söhne**, Fabrikbureau Kossuthstraße 7, I. Et. 7864

Wohnung

im I. Stock, bestehend aus 3 Cassenzimmern, 3 Kozjimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Speisekammer und sonstigem Zugehör vom 1. August l. J. an zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer, Raaber Bahnhofstraße 5 zu erfragen. 7863

+ Hilfe +

gegen Blutstocung durch sicher wirkendes Mittel! Frauenwenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein**
Berlin-Salensee 6.
(Hüftp. erb.) 7730

MÖBEL

wie Wiener Flügel, fast neu, Betten, Schränke, Tische, Trumeau mit Spiegel, Commode, Spiegel und Wachslesten sind zu verkaufen. Näheres Gessengasse Nr. 8. 7869

Elektro-Bioskop

(Elektrisches Theater)

Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Täglich grosse Vorstellungen lebender Bilder. Lehrreich, interessant, komisch, unterhaltend.

Programm vom 5. bis 7. Mai 1910:

1. Die Wahlen in England. Aktuelle Naturaufnahme.
 2. Die Stühle. Komisch.
 3. Das Wasser und der Wein. Grossartiges Drama aus der Überschwemmungszeit in Paris.
 4. Die drei Diebe. Komisch.
 5. Liebesrivalität. Drama.
 6. Hummernfang an den Küsten Frankreichs. Interessante Naturaufnahme.
 7. Das Rückwärtschreiten des Lebens. Höchst komisch.
- Sonntag, den 8. Mai vollständig neues Programm.

Anderungen im Programm vorbehalten. — Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldweibel abwärts I. Platz 40 h, II. Platz 20 h. 7796

Montags und Donnerstags neues Programm mit neuesten Aufnahmen.

Unter den Löwen.

Novelle von Gerd Harmstorf.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nicht doch, mein verehrter junger Freund, nicht doch! Sie können sich denken, daß ich zu einem solchen Verstoß gegen die Gesetze der Gastfreundschaft niemals meine Zustimmung gegeben haben würde, selbst wenn Xenia eine derartige Absicht gehegt hätte. Nein, Herr Marquis, ich für meine Person mache Ihnen aus dem Geschehenen durchaus keinen Vorwurf. Ich betrachte Ihr Interesse für meine Tochter als eine Ehre für mein Haus, und ich hoffe, Sie werden mir noch länger die Freude bereiten, unter meinem bescheidenen Dache zu verweilen, obwohl, nun, obwohl ich leider genötigt bin, Ihnen zu sagen, daß Xenia Ihre Zuneigung nicht mit den gleichen Gefühlen zu erwidern vermag.“

„Wie! Und die Komtesse selbst wäre es gewesen, die Ihnen aus freien Stücken einen solchen Auftrag für mich gegeben?“

„Es ging ihr sehr nahe, daß sie es tun mußte. Sie dürfen mir's glauben Herr Marquis. Aber Sie begreifen, daß man in solchen Angelegenheiten keine Mißverständnisse bestehen lassen darf, und ich bitte Sie nochmals, versichert zu sein, daß ich für meine Person —“

Aber die persönlichen Ansichten des Grafen hatten für Gaston durchaus kein Interesse. Er lief mit stürmischen Schritten im Zimmer auf und nieder. Alle Einzelheiten jener kurzen nächtlichen Szene, die ihn zu dem glücklichsten aller Menschen gemacht hatte, standen greifbar lebendig vor seiner Seele. Er glaubte noch den beseligenden Druck der jungen Lippen auf seinem Munde zu fühlen, glaubte noch den ungestümen Schlag ihres Herzens an seiner Brust zu spüren — und dies alles sollte eine Täuschung, sollte nur ein Trugbild seiner Phantasie gewesen sein? Nein, das war unmöglich! Wenn Graf Saburow wirklich einen Auftrag seiner Tochter erfüllt, so konnte sie ihn doch nummehrer freiwillig erteilt haben. Jemand ein fremder Einfluß, dem sie sich blutenden Herzens hatte fügen müssen, mußte dabei im Spiel sein.

„Verzeihen Sie, Herr Graf,“ fiel er dem anderen in die Rede, „ich setze keinen Zweifel in die Wahrhaftigkeit Ihrer Worte, aber ich habe ein Recht darauf, die Erklärung, die mich eines so seltsamen Fretums überführen soll, aus dem eigenen Munde der Komtesse zu vernehmen. Sie dürfen mir die Gunst einer kurzen Unterredung mit Ihrer Tochter nicht verjagen.“

„Ich würde nicht das geringste dagegen einzuwenden haben, wenn es nicht leider unmöglich wäre. Xenia hat Teresjewicz schon vor mehreren Stunden verlassen, um sich zu einer befreundeten

Familie in der Nähe von Moskau zu begeben, und ich vermute, daß sie es getan hat, um sich und Ihnen die peinliche Notwendigkeit einer persönlichen Auseinandersetzung zu ersparen.“

Jetzt wallte das heiße Blut des jungen Franzosen in leidenschaftlichem Zorne auf. „Ein bequemes Auskunftsmittel — in der Tat! Und vielleicht ist Ihnen auch verboten worden, mir den gegenwärtigen Aufenthalt des Fräuleins näher zu bezeichnen?“

„Allerdings, ich mußte meiner Tochter feierlich versprechen, ihn nicht zu nennen. Aber sie hat mir vor ihrer Abreise einen Brief für Sie übergeben. Hier ist er. Ich kenne seinen Inhalt nicht, aber ich hoffe, daß Ihnen die Erklärungen ausreichend scheinen werden, die er enthält.“

Er hatte in die Brusttasche gegriffen, und Gaston sah, wie seine Hand zitterte, als er ihm das zierliche Billet überreichte. Aber das mochte viel mehr eine Folge der durchschwärmten Nächte, als ein Zeichen starker feilscher Bewegung sein, und der Marquis war jedenfalls nicht aufgelegt, sich darum zu kümmern. Er trat ein paar Schritte zur Seite, riß den Umschlag herab und entfaltete das mit festen, beinahe männlichen Schriftzügen bedeckte Blatt. Der Brief war in französischer Sprache geschrieben und lautete:

„Mein Freund,

vergönnen Sie mir noch einmal, Ihnen diesen Namen zu geben, obwohl ich gut genug fühle, daß ich kein Recht mehr dazu besitze. Das Unrecht, dessen ich mich gegen Sie schuldig gemacht habe, ist zu schwer, als daß Sie es mir vergeben könnten, und doch würden Sie meine Schuld vielleicht in einem milderen Lichte sehen, wenn Sie sich vorstellen könnten, in welcher Gemütsstimmung ich mich befand. Das Versprechen, das Sie mir am Morgen gegeben hatten, Ihre zartfühlende Zurückhaltung während des gemeinsam verlebten Tages, die edle Ritterlichkeit, mit der Sie für meinen bedrängten Vater eintraten — dies alles hatte mich in die Illusion gewiegt, daß ich endlich den brüderlich gesinnten, uneigennütigen Freund gefunden, in dem ich mich im Gefühl meiner traurigen Vereinsamung so oft gesehnt hatte. Jetzt weiß ich wohl, daß es etwas Edlitzes, etwas Unmögliches war, das ich damit erträumte, aber all meine Reue vermag nichts mehr an der traurigen Tatsache zu ändern, daß mir diese Erkenntnis zu spät gekommen ist. Ich hatte fürwahr keinen Augenblick die Absicht, Erwartungen und Hoffnungen in Ihnen zu wecken, die sich doch niemals verwirklichen können, aber ich räume ein, daß es einzig meine Schuld gewesen ist, wenn es dennoch geschah.

Jetzt bleibt mir nichts mehr als die schmerzliche Pflicht, Ihnen zu sagen, daß Sie meinem Benehmen eine falsche Deutung gegeben und daß es keine anderen als freundschaftliche und schwesterliche Empfindungen sind, die ich für Sie hege. Daß Ihnen diese nicht genügen können, scheint mir ebenso

gewiß, als daß ich nummehrer imstande sein würde, mich einem Manne zu eigen zu geben, für den ich nichts anderes als Achtung und Freundschaft fühle. Wohl wäre es meine Pflicht gewesen, Ihnen dies Auge in Auge zu sagen, aber ich weiß, daß Sie zu edel denken, um eine noch tiefere Demütigung von mir zu fordern. Unsere Lebenswege hätten sich niemals berühren sollen; in dem Augenblick aber, da sie sich nun für immer trennen wie ich Ihnen, da ich nicht den Mut habe, Sie um Verzeihung zu bitten, ein letztes Lebenswohl zu in dem Wunsche und mit der Hoffnung, daß Sie bald in einem schöneren Glück Vergessen finden mögen für eine Enttäuschung, die bei der Kürze unserer Bekanntschaft Ihrem Herzen ja glücklicherweise noch keine allzu tiefe und schmerzliche geschlagen Wunde haben kann.

Xenia Iwanowna Saburow

Gaston de Villiers war mit der Lesart des Briefes längst zu Ende, und doch hielt er ihn noch immer in der Hand, um wortlos und mit leerem Blick auf die energischen Schriftzüge hinzustarren. Erst als ihn ein distretes Kläppern des Grafen daran erinnerte, daß er nicht allein sei, faltete er das Blatt zusammen, und seine Stimme hatte einen vollkommen ruhigen, höflich klingenden Klang, als er sich gegen Saburow wandte.

„Ihre Vermutung, Herr Graf, daß die in diesem Briefe gegebenen Erklärungen mir genügen würden, trifft vollkommen zu. Ich habe der Komtesse Xenia keinen Vorwurf zu machen, und soweit bei diesem bedauerlichen Mißverständnis von einem Verschulden überhaupt die Rede sein kann, liegt es einzig bei mir. Ich bitte Sie, dem Fräulein meine Empfehlungen und meine besten Wünsche für ihre Zukunft auszurichten. Von Ihrer Lebenswürdigkeit aber darf ich wohl erhoffen, daß Sie mir so bald als möglich einen Schlitten für die Fahrt zur Station bereit stellen werden.“

Es schien mehr ein Seufzer als ein Atemzug der Erleichterung, der die Brust des Grafen Saburow bei dieser Erklärung hob. Und es war offenbar mehr als höfliche Phrasen, da er sich bemühte, Gaston zu längerem Bleiben zu veranlassen.

Aber seine Beredsamkeit war umsonst verschwender, und auch die Erklärung, daß die Brüder Scheremetjew, mit denen er sich inzwischen völlig ausgeöhnt habe, dem jungen Franzosen persönlich ihre Entschuldigung vorzubringen wünschten, war nicht danach angetan, Gastons Entschluß zu erschüttern. So mußte der Graf sich denn endlich fügen, und während er ging, um die erforderlichen Befehle zu geben, traf der Legationssekretär seine Reisevorbereitungen. Kaum eine halbe Stunde, nachdem ihn eine schmerzliche Wirklichkeit rauh aus den süßesten Träumen geweckt hatte, verließ er die Stätte seiner trüben Erfahrungen in der Gewißheit, sie niemals wiederzusehen.

(Fortf. folgt.)

Frohnleiten bei Graz

Kur- und Wasserheilanstalt „AUSTRIA“
 Altbewährt für Nerven-, Herz- und Stoffwechselkranke.
 Erweiterte Anlagen für Licht-, Luft- und Sonnenbäder. — Spezialität: Mast-, Entfettungs- und Diätkuren. — Erstklassige Verpflegung bei billigen Preisen. — Chefarzt Dr. S. Weiss aus Wien, Dr. Homanns Nachfolger.
 Prospekte „Austria“ Frohnleiten.

THEATER-CAFÉ HEIM.

Heute und an den folgenden Tagen

KONZERT

7790 einer erstklassigen berühmten

DAMENKAPELLE.

Anfang 8 Uhr abends. Hochachtend
 Entree frei. Adolf Heim, Cafétier.

Wilhelm Steiner

Blumenhandlung

Sopron, Grabenrunde 38-40.

Gelgenheitsbouquets, Blumenständer, Kränze von lebenden und Kunstblumen, Kirchen-, Tisch- und Gräberauschmückungen. — Unternehmung für alle Gartenarbeiten. Telephon 350.
 7824

Der beste Metall-Putz



überall erhältlich

Geschäftseröffnung.

Beehre mich dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Plage Pöschyngasse Nr. 1 (Seltenhoferisches Haus, II. Hof) ein Atelier für

Schilder-, Schriften- u. Zimmermalerei, Anstreicherei u. Lackiererei

eröffnet habe.

Indem ich, gestützt auf meine im In- und Auslande, durch Jahre mir erworbenen Erfahrungen in der angenehmen Lage bin, daß p. t. Publikum einer modernen, stylvollen und dauerhaften Arbeit versichern zu können, bitte ich, mich vertrauensvoll mit Aufträgen aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten gütigst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll Divós Kálmán

7866

Schilder-, Schriften- und Zimmermaler, Lackierer und Anstreichermeister.

⚓ Schutzmarke: „Anker“ ⚓

Liniment. Capsici comp., Anker-Bain-Crepeller

Ertrag für

ist ein altherrwährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Töröl, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

KRA-KIE

erhältlich bei: 7868

Gustav Forster, Sopron.

Hauptgeschäft: Kleingasse 2. Filiale: Klostergasse 9.

Dankfagung.

Für die vielen Zeichen der Teilnahme und zahlreiche Kranzspenden, welche uns anlässlich des Heimganges unserer innigtgeliebten, unvergesslichen Gattin, Tochter, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der

Frau Michael Zalka jun.
geb. Anna Wiber

zugekommen, sprechen wir im eigenen, sowie im Namen aller Verwandten unseren wärmsten Dank aus.

Sopron, am 4. Mai 1910.

7865

Die tieftrauernde Familie.

Z. 73/1910.

Lizitation.

Das den Erben nach Maria Stiller geb. Kirschner gehörige Haus Nr. 8 in der Silbergasse zu Sopron (Grundbuchprotokoll Nr. 594 A + O. Z. 1. Parz. Nr. 702) wird am

8. Mai 1910, vormittags 9 Uhr

in der Kanzlei des gefertigten kön. öff. Notars in Sopron, Kirchgasse 5, mittelst freiwilliger öffentl. Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen sind ebenda zu erfragen.

Sopron, am 25. April 1910.

Josef Geiszler
kön. öff. Notar.

7838

Avis!

Von Herrschaften abgelegte

Herrenkleider

auch

Offiziersuniformen

und Goldschnüre, Bruchgold und Silber, ebenso Partieware etc. kaufe ich zu den höchsten Preisen.

Da ich in Sopron nur auf der Durchreise bin und mich bloss 4—5 Tage aufhalte, so bitte mich sofort mittelst Korrespondenzkarte zu verständigen.

Pinkas Graumann
Sopron, „Hotel z. ung. Krone“.

7867

Arbeiterin,

welche schon in einer Buchdruckerlei beschäftigt war, wird aufgenommen. Es können sich auch solche melden, welche erst angelehrt werden müssen. Näheres in der Administ. d. Blattes.

Verlangen Sie überall

Sempronia-Ledercrem

denn diese ist die beste! Gibt schönen tiefschwarzen haltbaren Glanz und konserviert das Leder.



1 Dose 20 Heller.

Zu haben in allen besseren Spezereiwarengeschäften u. beim Erzeuger:

G. A. Schneider
Sopron, Rosengasse 3.
Telephon 136. Tägl. Postversandt.

ÜBERALL ERHALTLICH

ALLE WELT WEISS ES WIE

EIN MANN

DASS ECHE

PALMA-KAUTSCHUK-SCHUHABSATZE

ANGENEHM-ELASTISCHEN GANG

BIETEN, MAN ACHE ALSO AUF

EIN WORT

UM DIESEN VORTEIL ZU GENIESSEN

PALMA-KAUTSCHUK

Weshalb ist Sztraka-Menthol Zahncrème die beste und billigste? Das best, weil es einen angenehmen Geschmack hat, den Zahnstein-Ansatz entfernt und erfrischend wirkt auf sauren und schlechten Geschmack im Munde. Mit seiner desinfizierenden Kraft hintertreibt es Zahnfisteln. Deshalb billig, weil es trotz täglichen Bedarfs lange anhält und von seiner ursprünglichen Wirkung auch durch längere Zeit nichts verliert. Zu haben bei **Sigmund Lukács**, Apotheker in Sopron und in sämtlichen Apotheken und Drogerien für 1 Krone.

7889

Sämtliche

Lagerfässer

und Kellereigeräte werden bei

Alois Ottopál in Sopron

verkauft.

7865

Hirdetmény.

A múlt évi mezőhegyesi ekeversenyen első díjat nyert magajáró

Maclaren-gőzeke

f. é. május hó elején, a meráni hercegi uradalomban Ikrényen, Győr mellett bemutató szántást fog végezni, melyre a t. e. érdeklődő gazdagözönséget tisztelettel meghívjuk.

Közelebbi felvilágosítást szívesen nyújt a kerületi képviselő (Ehler Antal és Fia cég Győr, Arany János-utca 22), valamint a magyarországi vezérképviselő (Fleischl Samu cég Budapest, V., Szabadság-tér 16).

7840

A Maclaren-féle angol gőzekegyár

magyarországi vezérképviselője és a kerületi képviselője



Offiziers-

PFERDERENNEN

in Sopron (Ödenburg).

Die Ödenburger Rennen des Offiziers-Reitervereins werden am **Donnerstag, den 5. und Sonntag, den 8. Mai 1910** auf dem Harkauer Rennplatze abgehalten.

Anfang nachmittag um halb 3 Uhr.

Plaques und Eintrittskarten, sowie Programme sind am Renntage an der Kassa am Rennplatze zu haben. — Logen und Plaques können vor den Renntagen im Sekretariate (Kavallerie-Kaserne, Proviantur-Kanzlei) vormittags von 10—11 Uhr und am Renntage an der Kassa am Rennplatze gelöst werden.

7837

VÉDJEGY

ZSEBEN HORDHATO

LEGOLCSÓBB

KRISTÁLYLIMONÁDE ES LEGJOBB LIMONÁDE

POR ALAKBAN ELŐÁLLITOTT LIMONÁDÉ

cukorral együtt. **Egy adag 6 fillér.** Turistadoboz 12 adaggal zsebben hordható alakban 80 fillér. Kirándulásokon, sportturákon, hadgyakorlatokon kitűnő szolgálatot tesz. Bármely vízben oldva kitűnő limonádét ad.

Készíti: **Kertész Ernő**, gyógyszerész, Szabadka

B1 29

KRISTÁLYLIMONÁDÉ GYÁRA.

Kapható: Müller P., Soproni Fogy. Szöv., Erreth J., Hauer A., Müller Ferenc és Kiss I. uraknál.